EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

Kommentierte Musterlösung für eine schriftliche GFS (Lichter Hausarbeit Universität - das Ziel, auf das die GFS u.a. vorbereiten soll (wissenschaftliches Arbeiten)- + Schülerbeispiel einer GFS Kl 9!)

Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Historisches Seminar
Abteilung für Alte Geschichte
PS: Die Krise der römischen Herrschaft im 2.Jh. vor Chr.
Dozent: xxx
Datum: xxx

Realität oder Fiktion?

Der *metus Punicus* im Spiegel der Forschung

Problemorientierte Fragestellung

Sascha Lichter
xxx
xxx
xxx
xxx

1. Inhaltsverzeichnis

2. Einleitung **S. 3**

3. Der *metus Punicus* – Eine Definition **S. 4**

4. Forschungsmeinungen **S. 5**

5. Schlussbetrachtungen **S. 13**

6. Literaturverzeichnis **S. 14**

6.1. Antike Quellen **S. 14**

6.2. Sekundärliteratur **S. 14**

xxx

2. Einleitung

Ceterum censeo Carthaginem esse delendam. Dieser Ausspruch Catos ist zwar historisch gesehen ein Produkt späterer Zeit, inhaltlich aber dennoch antik. Der Spruch, welcher heute zum Standardrepertoire der in der Schule gelernten lateinischen Sentenzen zählt, gehört zum Komplex einer spannenden Frage der althistorischen Forschung - warum begann der Dritte Punische Krieg und vor allem, warum wurde Karthago zerstört?

Warum gerade diese Stadt, welche seit des Vertrags von 201 v.Chr. und unter strategischer Einschaltung des numidischen Königs Massinissa – Stichwort *balance of power* - durch Rom eigentlich kontrollierbar geworden sein sollte?

War Karthago immer noch ein mächtiger Feind, den die Römer fürchten mussten?

Führten ökonomische, militärische oder politische Überlegungen zur Zerstörung, oder war es der sogenannte *metus Punicus* - die *ständige Furcht* vor dem Reich der Karthager?

Die antiken Quellen erwähnen diesen Punkt. Die moderne Forschung allerdings ist gespalten. Die Bewertung reicht von Zustimmung, teilweise im multikausalen Zusammenhang, bis zur völligen Ablehnung der These, Rom hätte unter *ständiger Furcht* vor einem möglichen Angriff der Karthager gelebt.

Ziel dieser Arbeit soll sein, diesen Punkt näher zu beleuchten. Unter Ausklammerung anderer Ansätze soll nur der Punkt der *ständigen Furcht* behandelt werden. Daraus ergibt sich folgende Ausgangsfrage für diese Arbeit: Ist der *metus Punicus* in seiner Form, wie bei den antiken Autoren beschrieben, Realität oder Fiktion und kann er, sofern er denn tatsächlich bestand, als singulärer Kriegsgrund fruchtbar gemacht werden?

Diese Arbeit ist nicht als Darstellung des Dritten Punischen Krieges bzw. anderer möglicher Kriegsursachen konzipiert, sondern der Fokus ist, wie bereits erwähnt, singulär auf die Problematik bezüglich des Furchtmotivs beschränkt.

Unter Heranziehung der im Literaturverzeichnis aufgeführten antiken Quellen und der wichtigsten Forschungsmeinungen zu dieser Thematik soll letztlich geklärt werden, ob es stimmt, dass die Menschen nach der erfolgreichen Zerstörung Karthagos „ […] spent the whole night congratulating and embracing each other like people just now delivered from some great fear […]“[1] oder ob es diese Furcht eben nicht gab und die Zerstörung letztlich anders, beispielsweise als psychologisch

[1] Appian, Pun., 134, 3-5.

begründbare Reaktion auf eine nicht mehr zu bewältigende Herrschaft, bedingt durch die Größe des Reiches, erklärt werden muss.[2]

3. Der *metus Punicus* – eine Definition

xxxxx

4. Forschungsmeinungen

Um sich der breiten Forschung anzunähern, soll der Punkt *Forschungsmeinungen* die einzelnen Positionen näher beleuchten, um letztlich, im Hinblick auf die Gesamtkonzeption und der Ausgangsfrage, zu einem Ergebnis zu kommen.

Wie bereits erwähnt, kann grob sowohl zwischen der ablehnenden Haltung als auch der, im weitesten Sinne, zustimmenden Haltung unterschieden werden.

Zunächst die Zustimmende. Exponiertester Vertreter dieser These ist Bellen mit seinem Aufsatz *Metus Gallicus - Metus Punicus.*[3] Bellen konzentriert sich zunächst auf die Frage, wie der *metus Punicus* zu bewerten ist. Als Theorie griechischen Ursprungs, welche dann von den späteren Historikern der Kaiserzeit retrospektiv entwickelt wurde, oder als ein in der römischen Politik entwickeltes Produkt der Praxis?[4] Er kommt zu dem vorläufigen Ergebnis, dass das Motiv einerseits stark theorielastig sei, sich andererseits aber, „…] beim Ausbruch des dritten Krieges gegen Karthago […] und bei der Zerstörung dieser Stadt […,] als manifeste politische Kraft erwies."[5] Im Folgenden äußert er die Vermutung, dass der *metus Punicus* aus einem anderen Furchtmotiv entstanden sein könnte, nämlich dem *metus Gallicus*.[6] Unter Berufung auf politische und religiöse Mittel der Römer, des Staatsnotstandes – *tumultus* - und der Menschenopfer, entwickelt Bellen dann seine weitere Beweiskette. Sprachwissenschaftlich versucht er die Bedeutung des Wortes *tumultus* nachzuweisen und gibt ihm die, seiner Meinung nach, ursprüngliche römische Bedeutung der *starken Furcht*. Die Ursprünge dafür lägen - hier beruft er sich auf die antiken Schriftsteller - in der Einnahme Roms durch die Gallier im Jahre 387 v.Chr.[7] Der glückliche Ausgang der Gallierkriege der Jahre 225 - 222

---

[2] J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, OGG 2, München 1999, 5.Auflage, S. 175. (künftig: Bleicken 1999)

Abkürzungen bei Angaben, s.g. Kurztitel, sind erlaubt

[3] H. Bellen, Metus Gallicus - Metus Punicus: Zum Furchtmotiv in der römischen Republik, in: Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse/ Akad. d. Wiss. u. d. Literatur 3, 1985 , S. 1-46. (künftig: Bellen 1985.)

[4] Bellen 1985, S. 6.

[5] Ebd., S. 9.

Ebd. = ebenda. Meint, wenn man immer die gleiche Quelle zitiert, ersetzt man den Namen durch ebd., wenn direkt hintereinander zitiert wird

[6] Ebd., S. 9.

[7] Ebd., S. 9-11.

v.Chr. veranlasst Bellen seine These zu verfestigen. Die Römer hätten dadurch die Erfahrung gemacht, dass Furcht heilsam sein könne, Energie freisetze und „…] eine Wirkkraft besitze, die militärisch und politisch nutzbar gemacht werden könne.“[8] [9] Der *metus Punicus* entstand nun, so Bellen, im Jahr 216, als gegen den Gegner Karthago dieselben Menschenopfer wie 228 angewandt wurden.

6. Literaturverzeichnis

Wie man die Literatur zitiert, findest du in meinen Vorgaben bzw. unter *GFS* auf der HP des SG (Infoblatt Zitieren)

TIPP: Mit dem Literaturverzeichnis beginnen und dann in den Fußnoten einfügen. Beim ersten Mal die komplette Angabe, dann sind Kurztitel (i.d.R. Name + Jahr, vgl. S. 4. Anm.) möglich

6.1. Antike Quellen

Appian, Roman History I, Punic Wars, übersetzt v. H.White, in: T.E. Page (Hrsg. u.a.), Loeb Classical Library, London 1958.

Diodorus of Sicily XI, übersetzt v. Francis R.Walton, in: T.E. Page (Hrsg. u.a.), Loeb Classical Library, London 1957.

Florus, Epitome of Roman History, übersetzt v. J.C.Rolfe, in: T.E. Page (Hrsg. u.a.), Loeb Classical Library, London 1947.

Livius XIV, Summaries, übersetzt v. Alfred C.Schlesinger, in: T.E. Page (Hrsg. u.a.), Loeb Classical Library, London 1959.

xxxxx

6.2. Sekundärliteratur

A.E. Astin (Hrsg. u.a.), CAH, Bd. 8, Cambridge 1989, 2. Auflage.

D.W. Baronowski, Polybius on the causes of the Third Punic War, in: Classical Philology 90, 1995, S. 16-31.

H. Bellen, Metus Gallicus - Metus Punicus: Zum Furchtmotiv in der römischen Republik, in: Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse/ Akad. d. Wiss. u. d. Literatur 3, 1985 , S. 1-46.

J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, OGG 2, München 1999, 5.Auflage.

W. Hoffmann, Die Römische Politik des 2.Jahrhunderts und das Ende Karthagos, in: Historia IX, 1960, S.309-344.

W. Huss, Geschichte der Karthager, München 1985, o.A.

K.-W. Welwei, Zum Metus Punicus in Rom um 150 v.Chr., in: Hermes 117, 1989, S.314-320.

xxxxx

[8] Ebd., S. 19.
[9] Ebd., S. 18f.

Schubart Gymnasium Aalen
GFS Geschichte / Herr Lichter

Die Berlin-Blockade

Eine *„Berliner Ballade vom Überleben und Durchhalten“*?

Problemorientierte Fragestellung

Von
xxx
Klasse 9
xxx
73430 Aalen
März 20xx

„Berliner Ballade vom Überleben und Durchhalten“[10]

So beschreibt der Berliner „Tagesspiegel“ die Krise von 1948/49, als die Stadt knapp ein Jahr lang von der Sowjetunion blockiert wurde. Während der Berlin-Blockade ging es darum durchzuhalten, zu überleben und für die eigenen Rechte einzustehen. Schließlich war die Berlin-Blockade keine „einfache“ Blockade, nein, sie war die erste offene Auseinandersetzung zwischen den zuvor alliierten Siegermächten, zwischen der westlichen, demokratischen Welt und dem kommunistischen Osten, dem Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion, dem Kalten Krieg. Deshalb hatte sie auch große Auswirkungen auf die Zukunft Deutschlands.

1. Vorgeschichte

Nach Ende des 2. Weltkriegs wurde Deutschland unter den vier alliierten Siegermächten aufgeteilt. So entstanden vier Zonen, die Sowjetische im Nordosten, die Britische im Nordwesten, die Französische im Südwesten und die Amerikanische im Südosten. Berlin wurde, als ehemalige Hauptstadt, in vier Sektoren aufgeteilt. Die gemeinsame Verwaltung von Groß-Deutschland übernahm der Alliierte Kontrollrat, von Groß-Berlin die alliierte Kommandantur.
Die für die Versorgung der drei Westsektoren Berlins benötigten Zufahrtswege nach Berlin, das ja innerhalb der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) lag, wurden den drei Westmächten (nur!) mündlich zugesichert. Es handelte sich dabei um eine Interzonenautobahn, eine Eisenbahnstrecke und mehrere Wasserwege. Ende November 1945 kamen noch, diesmal vertraglich festgehalten, drei von den Westzonen zu den Westsektoren führende Luftkorridore dazu. Sie verliefen von Nordwesten (Hamburg), Westen (Hannover) und Südwesten (Frankfurt) nach Berlin.[11]
Die Pläne bezüglich der Zukunft Deutschlands, die die Besatzungsmächte hatten, unterschieden sich. Auf der einen Seite war die Sowjetunion, sie wollte ein wirtschaftlich schwaches, komplett der UdSSR untergeordnetes einheitliches Deutschland. Dagegen wollte der Westen ein wirtschaftlich starkes, unabhängiges, demokratisches Deutschland, ggf. auch als Separatstaat. Den USA ging es zusätzlich um eine Festigung ihrer Stellung in Europa. Man war der Meinung, ein erfolgreicher Wiederaufbau (West-) Europas sei ohne Deutschland nicht möglich.
Zwischen den Westmächten und der UdSSR kam es zu keiner Einigung. Selbst die längst nötige Währungsreform wurde von der Sowjetunion abgelehnt.[12]

[10] https://www.tagesspiegel.de/berlin/70-jahre-nach-der-berlin-blockade-wie-die-luftbruecke-zum-mythos-wurde/22728132.html.
[11] Vgl.: Provan, John: Big Lift Die Berliner Luftbrücke, Edition Temmen, Bremen 1998 S.16 ff.
[12] Vgl.: http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39200/nach-der-katastrophe?p=1.

Deshalb trafen sich die Westmächte im Frühjahr 1948 zur Sechsmächtekonferenz (Großbritannien, Frankreich, Benelux-Staaten, Amerika) unter Ausschluss der UdSSR in London, um endlich zu einem Ergebnis in der Deutschlandfrage zu kommen. Sie entschieden sich für die Gründung eines Weststaats. Ihr erster Schritt war die Durchführung einer Währungsreform. Die Sowjetunion erfuhr von diesen Plänen und stellte daraufhin die Mitarbeit im Kontrollrat ein.

1.1 Währungsreform

Am 21. Juni wurde in den Westzonen die Deutsche Mark eingeführt, nicht aber in West-Berlin. Aus berechtigter Angst vor einer Inflation der Reichsmark in der Ostzone, führte die Sowjetunion zwei Tage später in ihrer Zone auch eine Währungsreform durch. Allerdings stellte sie die Forderung, die Ostmark auch in West-Berlin einzuführen. Ein erster Versuch Stalins, Berlin mehr dem Osten anzubinden. Das wurde von den West-Alliierten nicht akzeptiert und die D-Mark wurde auch in West-Berlin eingeführt, die Ost-Mark aber als gleichwertiges Zahlungsmittel zugelassen. Im Ostsektor dagegen war der Besitz von West-Mark verboten. Von nun an gab es zwei verschiedene Währungen in Berlin.[13]

2. Die Blockade

Die völlige Blockade Berlins am 24. Juni 1948 wird als direkte Reaktion der Sowjetunion auf die Währungsreform in Berlin angesehen. In der Nacht zum 24. wurden alle Straßen, Schienen und Wasserwege nach Berlin, angeblich auf Grund von technischen Störungen, an der Zonengrenze der SBZ von Sowjetischen Truppen blockiert. Außerdem wurde die Stromversorgung Berlins, die größten teils aus Elektrizitätswerken in der SBZ gespeist wurde, gekappt.[14]

2.1 Erste Reaktionen

Die erste Idee der amerikanischen Seite von General Clay, die Blockade einfach gewaltsam zu durchbrechen, wurde beiseitegelegt. Man war sich bewusst, dass eine derartige Aktion zu einem weiteren Krieg führen könnte und die USA sich dann dafür verantworten müsste.
Aber irgendwie mussten die über 2 Mio. West-Berliner versorgt werden.

[13] Vgl.: http://www.bpb.de/apuz/271679/kleine-ereignisgeschichte-der-waehrungsreform-1948?p=all#footnode18-18.
[14] Isaacs, Jeremy, Downing, Taylor: Der Kalte Krieg, Heyne Verlag, München 2001, S. 70.

Quellen

Mindesten 1-2 Bücher sind Pflicht! Diese müssen jedoch nicht komplett gelesen werden. Aber ein Buch ist die wissenschaftlichste Quelle! (wird vor Veröffentlichung sauber geprüft)

Literatur:

- Bohlen, Charles E.: A Witness to History, Norton, New York 1973.
- Emmerich, Alexander, Der Kalte Krieg, Theiss, Stuttgart 2011.
- Isaacs, Jeremy, Downing, Taylor: Der Kalte Krieg, Heyne Verlag, München 2001.
- Provan, John: Big Lift Die Berliner Luftbrücke, Edition Temmen, Bremen 1998.
- Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen, Deutsche Geschichte II, C H Beck, München 2000.

Internet:

-
- http://wigglywings.weebly.com/berlin-airlift.html, Download vom 1.1.20xx.
- http://wigglywings.weebly.com/the-candy-bomber.html, Download vom 1.1.20xx.
- http://www.alliiertenmuseum.de/themen/berliner-luftbruecke.html, Download vom 1.1.20xx.
- http://www.bpb.de/apuz/271679/kleine-ereignisgeschichte-der-waehrungsreform-1948?p=all, Download vom 1.1.20xx.
- http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39200/nach-der-katastrophe?p=1, Download vom 1.1.20xx.
- http://www.chronik-berlin.de/blockade.htm, Download vom 1.1.20xx.
- http://www.deutschegeschichten.de/zeitraum/themaplus.asp?KategorieID=1004&InhaltID=1566&Seite=1 ; 2, Download vom 1.1.20xx.
- https://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/artikel.453082.php
- https://www.tagesspiegel.de/berlin/70-jahre-nach-der-berlin-blockade-wie-die-luftbruecke-zum-mythos-wurde/22728132-all.html, Download vom 1.1.20xx.
- https://www.themilitarytimes.co.uk/history/the-berlin-airlift-1948-to-1949/, Download vom 1.1.20xx.
- https://www.thf-berlin.de/standortinfos/standortgeschichte/symbol-der-freiheit/luftbruecke/, Download vom 1.1.20xx.
- https://www.zdf.de/nachrichten/heute/70-jahrestag-der-berliner-luftbruecke-100.html
- https://www.youtube.com/watch?v=1zG9yRBoWAM, Download vom 1.1.20xx.
- https://www.youtube.com/watch?v=t-glfSu1vuI, Download vom 1.1.20xx.

↑

Bei Links aus dem Internet bitte den s.g. Hyperlink entfernen (blau unterlegt)

(Funktion rechte Maustaste, „Hyperlink entfernen“)

Angabe bei Quellen aus dem Internet, von wann (Datum) + (PDF-)Ausdruck als Beweis, da die Seiten ja zwischenzeitlich verändert worden sein könnten!